

Zwischenbericht zum Spurensuche-Projekt 2024 „VERGISSMEINNICHT“

Seit dem 6. Mai 2024 trifft sich unser Spurensuche-Team regelmäßig montags von 15:30 bis 17:30 Uhr. Bisher haben wir uns 12 Mal getroffen. Vor dem ersten Treffen haben wir in unserer WhatsApp-Gruppe einen Flyer erstellt, der über verschiedene Kanäle verteilt wurde. Dieser stellte das Forschungsthema vor und informierte über Treffzeiten und Kontaktmöglichkeiten, um mögliche weitere Teilnehmer zu gewinnen.

Erste Recherchen und Fortschritte

Beim ersten Treffen beschlossen wir, die Geschichte von Marie Richter weiter zu recherchieren. Zunächst recherchierten wir im Internet und stießen auf eine wichtige Quelle: Ein Band der Landeszentrale für politische Bildung, der das Schützenhaus in Annaberg als frühes Konzentrationslager für 17 Frauen benennt. Dieser Fund bestätigte die Existenz eines solchen Lagers in Annaberg. Weitere Quellen führten uns Schritt für Schritt zu einem besseren Verständnis der Geschichte und zu weiteren möglichen Anknüpfungspunkten. Wir nahmen Kontakt zu verschiedenen Institutionen auf, darunter die Stadtarchive Annaberg und Chemnitz, das Erzgebirgsmuseum, Stadträte und der Verein der Altstadtfreunde e.V.. Besonders hilfsbereit und engagiert waren Herr Plaschke vom Stadtarchiv Annaberg und Frau Baden-Walther, Leiterin des Kulturzentrums Erzhammer, die uns bei der Recherche enorm unterstützten. Auch mit der Sächsischen Gedenkstättenstiftung stehen wir in Kontakt. Wir waren aber auch vor Ort in der Stadt unterwegs. So besuchten wir den Kätplatz (den ehemaligen Standort des Schützenhauses), Wiesenbad (den Geburtsort Maries) oder die katholische Kirche und suchten nach Hinweisen.

Planungen und Herausforderungen

Neben der intensiven Recherchearbeit haben wir auch eine kleine Ausstellung, ein Booklet und die Errichtung einer Gedenkstätte geplant, die im Laufe des Projektes entstehen soll. Ob wir all unsere Pläne umsetzen können, wird sich in den Herbstferien bis Ende November zeigen. Wir haben uns ehrgeizige Ziele gesetzt und es bleibt abzuwarten, ob sie realisierbar sind.

Eine zusätzliche Herausforderung ist, dass sich das Altersspektrum unserer Gruppe verändert hat. Einige der älteren, volljährigen Teilnehmer sind inzwischen in Ausbildung, Arbeit oder Studium und können daher nicht mehr regelmäßig an den Treffen teilnehmen. Dennoch bleiben sie dem Projekt treu und wir freuen uns, dass wir in diesem Jahr auch einen neuen Teilnehmer gewinnen konnten.

Motivation und Ausblick

Die Stimmung unter den Jugendlichen ist nach wie vor gut und die Motivation hoch. Nach der langen Recherchephase freuen sie sich darauf, in der kommenden Projektwoche vom 10. bis 14. Oktober endlich praktisch arbeiten zu können.